

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Nr. 20.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 137.

Donnerstag, 17. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch den Erleger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelhefte 5 Pf. Anzeigen-Preise für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Langenberg und Glaubitz auf den Namen **Ernst Emil Schaller** in **Glaubitz** eingetragenen Grundstücke:

1. Fol. 33 des Grundbuchs für Langenberg, Nr. 36 des Brandkatasters, bestehend aus einem nicht ausgebauten Wohnhause, einer nicht ausgebauten Scheune und einem Seitengebäude, Nr. 197 des Flurbuchs, nach letzterem — 11,4 a groß, belegt mit 20,59 Steuereinheiten, geschätzt auf 2200 Mark — Pf.
2. Fol. 101 des Grundbuchs für Glaubitz. — Feld — Nr. 597 des Flurbuchs, nach letzterem — 63,9 a groß, belegt mit 9,48 Steuereinheiten, geschätzt auf 1000 Mark — Pf.
3. Fol. 125 des Grundbuchs für Glaubitz. — Feld — Nr. 598 des Flurbuchs, nach letzterem — 22,2 a groß, belegt mit 4,71 Steuereinheiten, geschätzt auf 500 Mark — Pf.
4. Fol. 194 des Grundbuchs für Glaubitz. — Feld — Nr. 596 des Flurbuchs, nach letzterem — 31,9 a groß, belegt mit 4,50 Steuereinheiten, geschätzt auf 650 Mark — Pf.

folle als ein zusammengebrüges, auf 4600 Mark — geschätztes Bestthum im diesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 24. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.  
Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.  
Riesa, am 30. April 1897.

Königliches Amtsgericht.  
R. Reichelt.

Alt. Sängcr, G.-E.

## Bekanntmachung.

Die über die Namensangaben Gewerbetreibender an offenen Läden, Gast- und Schankwirtschaften erlassene Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 21. Mai a. e. wird unter  $\odot$  hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht mit dem besondern Hinweis darauf, daß die Verordnung am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tritt und daß bis zu diesem Tag die in der Verordnung vorgeschriebenen Aufschriften an allen offenen Läden und an allen Gast- und Schankwirtschaften angebracht sein müssen.  
Riesa, den 16. Juni 1897.

Der Rath der Stadt  
Voeters.

Stfr.

## Verordnung,

die Namensangaben Gewerbetreibender an offenen Läden,  
Gast- und Schankwirtschaften betreffend,  
vom 21. Mai 1897.

Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, sind verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen.

Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirtschaft anzubringen. Ist aus der Firma der Familienname des Geschäftsinhabers mit dem ausgeschriebenen Vornamen zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Juni 1897.

— In der vorgestern stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 15 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Barth, Barthel, Berg, Braune, Donath, Förster, Frigische, Hammitzsch, Heldner, Müller, Dr. Wendt, Rysche, Schöke, Thalheim und Thost; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Pieschmann, Richter und Starke. Als Nichtdeputierte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Voeters, Stadträthe Wreschneider und Heinrich. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrnendant Thost, gelangten in dieser Sitzung nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden referirt Stadtd. Förster über das Ergebnis der Prüfung des Bauaufwandes für Errichtung des städtischen Schlachthofes. Der Herr Referent führt darüber folgendes aus: Unterm 22. März 1893 habe die hiesige Fleischernnung ein Gesuch um Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthofes an den Stadtrath gerichtet. In Folge eingezogener Erkundigungen von anderen Städten habe der Rath sich nicht entschließen können, diese Genehmig-

ung zu erteilen. Nach Beschichtigung der Schlachthofsanlagen seitens einer Deputation des Rathes und der Stadtverordneten in einigen Städten sei der Rath zu dem Entschlusse gekommen, einen eigenen städtischen Schlachthof zu errichten und habe darauf noch aus einigen nicht besuchten Städten über Erbauung dortiger Schlachthöfe Erkundigungen eingezogen. Am 17. August 1893 sei hierauf vom Rathe und am 22. August 1893 vom Kollegium der Beschluß gefaßt worden, mit einem Kostenaufwande von 150000 Mark einen städtischen Schlachthof resp. Eismaschine zu erbauen. Nachdem der Bauplatz festgelegt, sei der Herr Stadtbaurath Osthoff in Leipzig vom Rathe mit Ausarbeitung eines Projektes betraut worden. Dieses ausgearbeitete Projekt habe am 9. Januar 1894 dem Bauausschuß zur Begutachtung vorgelegen, sei von diesem aber für ungenügend befunden worden. Herr Baurath Osthoff sei hierauf, nachdem die nicht ausreichende Bauausgabe von 150000 Mark von den städtischen Kollegien auf 200000 Mark erhöht worden war, um Ausarbeitung eines neuen Projektes unter Berücksichtigung der Anlage eines besseren Restaurants ersucht worden. Am 17. Juni 1894 habe dieses neue Projekt dem Bauausschuß wieder vorgelegen und es sei dasselbe dem Rathe zur Annahme empfohlen worden. In der Sitzung vom 11. September 1894 seien

vom Stadtverordnetenkollegium die Verträge über den Arealerwerb genehmigt worden. Am 12. Juli 1894 habe der Bau begonnen. Anerkennend sei zu erwähnen, daß die Arbeiten sämtlich, bis auf die maschinellen Einrichtungen, an hiesige Gewerker vergeben worden seien. Die Inbetriebsetzung des Schlachthofes sei am 8. April 1895 erfolgt, später habe sich die Anschaffung eines zweiten Kessels als notwendig herausgestellt und diese sei am 27. August 1895 vom Kollegium verwilligt worden. Nachdem der Bau beendet, sei am 15. Mai 1896 die Abrechnung erfolgt. Nach dem Vortrage des Herrn Referenten stellen sich die Ausgaben wie folgt: Kapitel 1 Grunderwerb 16237 Mk. 41 Pf., Kapitel 2 Bauarbeiten s. 165204 Mk. 01 Pf., Kapitel 3 Beschaffungs- und Planungsarbeiten 4867 Mk. 55 Pf., Kapitel 4 Maschinen und maschinelle Einrichtungen 72285 Mk. 93 Pf., Kapitel 5 Stadtbauamt-Bureauaufwand 130 Mk. 90 Pf., Kapitel 6 Projektarbeiten und Ausschreibung 5842 Mk. 90 Pf., Kapitel 7 Nachwache 407 Mk. 50 Pf., Kapitel 8 Insgesamt 3888 Mk. 85 Pf., Kapitel 9 Inventar 5405 Mk. 95 Pf., Kapitel 10 Bauleitung s. 2471 Mk. 80 Pf., Kapitel 11 Zinsen 1898 Mk. 81 Pf., Kapitel 12 Entschädigung bei Einführung des Schlachthofzwanges 2450 Mk. Die Einnahmen stellen sich auf 248 Mk. 31 Pf., so daß die Aus-

Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was in Betreff der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist. Sind mehr als zwei Beteiligte vorhanden, deren Namen hiernach in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Beteiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden. Die Polizeibehörde kann im einzelnen Falle die Angabe der Namen aller Beteiligter anordnen.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen wird bestraft, wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt. Gegenwärtige Verordnung tritt am 1. Oktober laufenden Jahres in Kraft.  
Dresden, am 21. Mai 1897.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:  
Bodel.

Gersdorf.

## Bekanntmachung, die Biersteuer betreffend.

Die Bestimmung in § 8 des Regulativs über die im Stadtbezirk Riesa zu erhebende Biersteuer, wonach jede Privatperson, die Bier zum eigenen Hauswirtschaftsbedarf von auswärtigen Bierhändlern und Brauereien bezieht, verpflichtet ist, das bezogene Bier durch Angabe des Quantums, Sorte desselben, sowie Bezugsquelle binnen 3 Tagen dem Stadtrathe anzuzeigen und hierbei den darauf entfallenden Steuerbetrag abzuführen, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Die Nichtbefolgung dieser Bestimmungen hat die Bestrafung wegen Biersteuerhinterziehung gemäß § 11 des vorgenannten Regulativs zur Folge.

Weiter ergeht hiermit an sämtliche Restaurateure und Bierhändler hiesiger Stadt die Aufforderung, künftighin allvierteljährlich bei Abgabe der Declarationen und Abführung der Biersteuer das **Biersteuerbuch** bei der Stadthauptkasse **einzureichen**.

Zuwiderhandeln werden gemäß § 12 des eingangserwähnten Regulativs mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.  
Riesa, am 17. Juni 1897.

Der Rath der Stadt  
Voeters.

Smysch.

## Bitte.

Am 17. Juli dieses Jahres wird die diesjährige Ferienkolonie, in welcher wiederum, wie in den Vorjahren, armen, schwächlichen oder kränklichen Schulkindern eine tägliche dreimalige Speisung im Stadtpark zu theil werden soll, eröffnet werden.

Der Unterzeichnete richtet an alle Freunde der Armen und Kinder die ergebene Bitte, zu den Kosten dieser Einrichtung einen Beitrag zu leisten. Beiträge werden an den durch Plakate kenntlichen Sammelstellen entgegengenommen, auch wird eine Sammelliste durch einen Boten ausgetragen werden.  
Riesa, den 17. Juni 1897.

Bürgermeister Voeters.

S.

## Freibank Riesa.

Morgen Freitag, den 18. Juni, von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städt. Schlachthof das Fleisch eines Ochsen zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Der Verkauf findet nur von Vormittags 8 bis 11 Uhr statt.  
Riesa, den 17. Juni 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.  
Reißner, Sanitätstheierarzt.

gaben 280843 M. 30 Pf. betragen. Das Rechnungswert, führt der Herr Vortragende fort, sei hierauf vom Stadtbauamt geprüft und bis auf einige kleine Erinnerungen für richtig befunden. Nach vollständiger Feststellung betrage die Bausumme 281091 Mark, die Verwilligungen einschließlich der inzwischen erfolgten unbedingten Nachverwilligungen 245145 Mark, es sei mithin der Voranschlag um 35946 M. überschritten. In dieser Überschreitungssumme befinden sich jedoch Arbeiten und Einrichtungen, die im Voranschlag nicht vorgesehen gewesen seien und die einen Aufwand von 17839 Mark verursacht hätten, somit sei nur eine Überschreitung des Voranschlags um 18107 Mark erfolgt. Aber auch in dieser Überschreitungssumme seien noch verschiedene Bauten und Einrichtungen enthalten, die der Voranschlag nicht aufweise. Unterm 9. Juli 1896 habe der Rath beschlossen, die Restkosten nachzuverwilligen und dieselben aus dem verfügbaren Kapital des Straßenbaufonds zu entnehmen. Hierauf sei unterm 16. Juli 1896 die Vorlage zur Entschädigung an das Kollegium gelangt, von welchem er unterm 26. September 1896 mit der Prüfung des Rechnungswertes beauftragt worden sei. Der Herr Vortragende betont hierauf die exakten Rechnungsarbeiten, bei eingehendster Prüfung der umfangreichen Rechnungsbücher sei auch nicht das geringste Moment zu ziehen gewesen. Die Abrechnung entspreche vollständig den abgeschlossenen Verträgen. Anders sei es mit den Überschreitungen. Die Bausumme schließt jetzt mit 315115 Mark ab, verwilligt seien 245000 Mark, es ergebe sich somit eine Gesamtüberschreitung von 70115 Mark. Der Grund dieser Überschreitung liege jedoch darin, daß das Projekt anders zur Ausführung gebracht sei, als es geplant war. Vieles, z. B. das Hauptgebäude, die maschinellen Anlagen, das Verwaltungsgelände seien anders ausgeführt, als projektiert. Die Arealvergrößerung und dadurch erforderlich gewordene Mehrreinfriedigung und Mehrbefestigung hätten gleichfalls zur Vermehrung des Kostenpunktes beigetragen. Eine weitere Ursache der Überschreitungen sei gewesen die Beschleunigung der Arbeiten, verschiedene Arbeiten seien nicht zur Ausführung gekommen. Von Seiten des Rathes seien bei der Ausführung jedenfalls die besten Absichten vorhanden gewesen. Am Schlusse seines Vortrages empfahl der Herr Referent die Annahme der Beschlüsse des Rathes und des Schlichtungsausschusses, sprach jedoch hierbei sein Bedauern darüber aus, daß der Bauauschuss zu den einzelnen Beschlüssen des Rathes nicht immer herangezogen sei, was um so weniger erklärlich, als damals ein Schlichtungsausschuss noch nicht existirt habe. — Vorl. Thost dankte dem Herrn Referenten im Namen des Kollegiums für den eingehenden Vortrag. In der hierauf folgenden Debatte erweist zuerst das Wort Stadt. Hammer, das alleinige Vorgehen des Herrn Bürgermeisters, Richter kritisirend. Nach Bemänglung einiger Bauausführungen erklärt Redner, er gebe sein Einverständnis zur Verwilligung der Nachforderung nicht, Kollegium hätte doch auch einmal gehört werden können. Stadtrath Bretschneider verweist in längerer Ausführung auf das Einverständnis des Kollegiums zur Errichtung eines städtischen Schlachthofes, das bei Beschäftigung fremder Schlachthöfe durch eine Deputation vertreten gewesen sei und meint schließlich, er hätte gewünscht, es wäre kein Schlachthof gebaut worden. Stadtr. Förster bemerkt, die höheren Summen seien lediglich durch die Differenz, die zwischen der Veranschlagung und der Ausführung liege, erwachsen, wegen der letzteren aber hätte Kollegium gehört werden müssen. Stadtrath Bretschneider erwidert darauf, die Abgabe der Sache an das Kollegium sei Sache des Bürgermeisters gewesen, nicht aber Sache der Rathsmitglieder, diese hätten die Abgabe als selbstverständlich annehmen müssen. Stadtrath Heinrich bemerkt, die vorliegende Abrechnung sei nur eine vorläufige, in Wirklichkeit betrage die aufgewendete Bausumme jetzt 315000 Mark. Redner schlägt vor, Beschlussfassung für jetzt auszusagen, vielmehr später nach Vorliegen der vollständigen Abrechnung Gesamtnachverwilligung zu beschließen. Vorl. Thost beantwortet diesen Vorschlag. Stadtr. Berg fragt an, ob alsdann die Sache zu Ende sei. Bürgermeister Boeters bejaht diese Frage, nach Erledigung noch einer Rechnung werde der Abschluß fertig gestellt sein. Die Uebernahme des erforderlichen Nachverwilligungsbetrags auf den Straßenbaufonds halte er für bedenklich, letzterer möge für seine Zwecke verfügbar belassen werden. Vorl. Thost meint, er habe dasselbe Bedenken gehabt, der Straßenbaufonds habe seinen bestimmt begrenzten Zweck, man müsse diesem nicht Kapitalien entnehmen, um daraus eine Amortisationshypothek zu machen. Bürgermeister Boeters: Die Aufnahme einer Amortisationsanleihe sei räthlicher. Hierauf wird auf Antrag des Vorl. Thost einstimmig die Beschlussfassung über den Rathbeschluss bis nach erfolgter vollständiger Fertigstellung der Abrechnung ausgesetzt.

2. Von einigen gegen die Rechnungen der Kirchengemeinde- und der Kirchenarbeitskasse auf das Jahr 1896 gezogenen Erinnerungen nimmt Kollegium Kenntniß.

3. Der Rath theilt dem Kollegium mit, daß Herr Stadtrath Schwarzberg in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister in Koenigsfeld seine Stellung zum 21. Juli aufgegeben habe und diese nunmehr nach §§ 7 und 8 des Ortsstatuts zur Ausschreibung gelange. Kollegium nimmt Kenntniß von dieser Mitteilung des Rathes.

4. Die Aufnahme einer Klage des Bäckereimeisters Panitz gegen die Stadtgemeinde Riesa wegen des als Inhaber einer Schlichteranlage durch Einführung des Schlachthofzwanges ihm erwachsenen Schadens zu gewährenden Entschädigung wird nach dem Rathbeschlusse einstimmig genehmigt. Herr Panitz hatte ursprünglich eine Entschädigung von 2600 M. beantragt. Nach vorgemerkter Sachverständigenprüfung hatte der Rath die Entschädigungssumme auf 300 Mark festgesetzt. Darauf hatte Herr Panitz bei der Königl. Kreisbauhauptmannschaft R. t. u. v. eingelegt, jedoch ohne Erfolg. Der Rekursent war vielmehr von der Oberbehörde dahin beschieden worden, daß sein Grundbesitz, im Gegensatz zu der Angabe, dasselbe habe an Werth verloren, nach dem Sachverständigenurtheile werth-

voller geworden sei. Im Vergleichswege beantragte hierauf Herr Panitz eine Entschädigung von 1000 M., die vom Rathe abgelehnt wurde. Die Klage lautet nunmehr auf eine Entschädigung von 1750 M. nebst 5% Zinsen seit dem 22. Mai 1895. Die Reichsgerichtsinstanz giebt Richter hierbei auf 1375 M. 135 Mark an.

5. In Folge der sich nöthig machenden Verquartierung von 298 Mann Militärs während der 14 tägigen Uebungszeit der Mannschaften der Landwehr hat der Garnisonauschuss beschlossen, in Anbetracht der vorjährigen vielen Einquartierungsarbeiten den Quartiergebern eine Entschädigung von 40 Pf. einschließlich des Servis pro Mann und Tag zu verwilligen. Hierdurch macht sich ein Aufwand von 1208 M. 16 Pf. für die Stadt erforderlich. Der Rath hat die Verwilligung dieses Betrages ausgesprochen, Kollegium thut einstimmig desgleichen.

6. Der Vorstand des Ausschusses für Erbauung einer Eisenbahn Weissen-Riesa-Strasla hat sich an den Rath gewandt mit der Bitte um Gewährung eines Beitrags zur Bestreitung der Kosten des Komiters für Druckfachen etc. und diesen auf 1 Pfg. pro Einwohner in Empfang gebracht. Der Rath hat darauf einen Beitrag von 120 M. verwilligt. Kollegium tritt diesem Rathbeschlusse einstimmig bei.

7. Die Rathschefschaft, den Hammerarbeiter Johann Spanjanitz und den Handarbeiter Pomarski wegen rückständiger Steuern unter das Konkursregulativ zu stellen, werden einstimmig genehmigt. — Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

— Man schreibt uns: Das für Errichtung eines Kriegerdenkmals auf hiesigem Kaiser-Wilhelmsplatz thätige Comité des Patriotenbundes von Riesa und Umgegend ist in der angenehmen Lage, für die freiwilligen zu dem genannten Zwecke eingegangenen Beiträge, sowie für die vielfachen werth- und geschmackvollen Geschenke, die zur Verloosung kommen sollen, den edlen Gönnern herzlich zu danken. — Die zur Verloosung eingegangenen Gegenstände sind turchow schön und für Jedermann gut verwertbar, so daß sie eine sehr willkommene Ergänzung der vom Comité bereits angekauften Sachen bieten und im Voraus einen Ausverkauf der noch vorhandenen Loose (à 1 M.) gewährleisten. Freilich sind längt noch nicht alle Loose abgesetzt, doch bietet sich vom Sonnabend, den 19. d. M. Gelegenheit, sich solche im Ausstellungslokal, Albertplatz Nr. 6, zu verschaffen. Die demnächst erfolgende Gesamtausschüttung aller zur Verloosung kommenden Gegenstände wird auf die Besucher derselben einen sehr guten Eindruck machen und die Kauflust Derjenigen, die für einen edlen Zweck ein paar Pfennige ausgeben und zugleich die Möglichkeit eines hübschen Gewinnes sich „leisten“ wollen, vortheilhaft erhöhen. — Wir wünschen dem rührigen Comité ein gutes Gelingen des lobenswerthen Werkes!

— In Sachsen giebt es noch recht kleine Schulen. So hat der Ort Bärenburg bei Schmiedeburg bei 110 Einwohnern nur 18 Schulkinder in eigener Schule. Im Orte Gärth im Bogelände sind nur 14 Kinder in der Schule. Der auf dem Krügelberge ganz einsam zwischen großem Waldungen an den Ufern der Weissen Mulde liegende Weiler Kottensalde zählt nur 54 Einwohner und in der Schule sind selten mehr als 5 bis 8 Kinder. Die kleinste Schule aber ist die in dem Orte Niebta bei Werdau, welche im Jahre 1896 nur 4 Schüler hatte.

— Die Zahl der Betriebsunfälle, welche im Jahre 1896 bei den Gewerbe-Inspektoren im Königreich Sachsen zur Anmeldung kamen, betraf sich auf insgesamt 16160, gegen 13693 im Vorjahre. Hierbei sind auch diejenigen Unfälle eingerechnet, welche sich in Betrieben ereigneten, die nicht der Gewerbe-Inspektion unterstehen, wie die landwirthschaftlichen Betriebe, Bauten u. s. w. Von den gesammten Unfällen verursachten 111 den Tod der Betroffenen, gegen 95 im Vorjahre. In beiden Jahren verließen also 0,7 Proc. der Unfälle tödtlich.

— Großenhain. Die Regimentsbestimmung der Königs-Kavallerie findet kommenden Freitag zwischen Großenhain und Wildenhain statt. Zu derselben wird Sr. Königliche Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, hier erwartet.

— Gölln a. E., 16. Juni. Durch einen im schnellsten Tempo durch unseren Ort fahrenden Radfahrer wurde am Sonntag eine Frau aus Böhmisch Schöner verlegt. Sie wurde zu Boden gerissen und erlitt außer mehreren Rippenbrüchen schwere Verwundungen an Kopf und Brust. Die Verunglückte mußte sofort in das Krankenhaus hierherübergeführt werden, die Persönlichkeit des Radfahrers wurde bisher nicht ermittelt.

— Schandau. In Porsdorf kam ein Fleischerlehrling durch eigene Unvorsichtigkeit zu großem Schaden, ja er hätte leicht das Leben einbüßen können. Beim Reinigen des Wiegeloches fiel das große vierkantige Wiegeloch, welches er anzuhängen unterlassen hatte, auf ihn. Es riß ihm das halbe Ohr weg und fügte ihm erhebliche Wunden an der Schulter zu.

— Döbeln, 16. Juni. In den Anlagen an der Rosswiner Straße wurde gestern Nachmittag ein Soldat der 1. Comp. des 139. Regiments erschossen aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß derselbe sich in der 6. Stunde mit seinem Dienstgewehr die Caserne verlassen hatte. Der Selbstmörder ist ein aus Griesmischau gebürtiger Fleischer.

— Waldheim, 15. Juni. Nachdem von den hiesigen städtischen Körperschaften die Erbauung eines neuen Rathhauses hierher beschlossen worden ist, wird nun zur Anfertigung von Entwürfen für den Neubau ein allgemeiner Wettbewerbs unter deutschen Architekten eröffnet. Die Entwürfe sind bis zum 15. October d. J. beim Rath der Stadt Waldheim einzureichen. Das Preisrichteramt über die eingegangenen Entwürfe haben übernommen Geheimrath Baurath Professor Dr. Wallot-Dresden, Baurath Professor Gottschaldt-Gemnitz, Stadtbau-director Baurath Professor Viktor Leipzig, Bürgermeister Dr. Hübshmann-Waldheim und der Stadtverordneten-vorsteher Ludwig-Waldheim. Für die drei anerkannt besten Entwürfe sind folgende Preise angesetzt: 1. Preis 1200 M., 2. Preis 800 M., 3. Preis 500 M.

Rochsburg. In der Braunschweiger Papierfabrik gerieth am Sonnabend früh ein Arbeiter zwischen den Zahnrädern und ein Lowry und erlitt dabei so schwere Quetschungen, daß er Nachmittags in seiner Wohnung in Lützen seinen Verletzungen erlag.

Falkenberg, 16. Juni. Wieder ist ein blühendes Menschenleben einer That bodenlosen Reichthums zum Opfer gefallen. Es war gestern Nachmittag gegen 4 Uhr, als der hiesige herrschaftliche Revierförster im Rittergute vorsprach, um dort dienstliche Geschäfte zu erledigen. Er stellte seine Leiber geladen, aber geführte Büchse in der Hand wie so oft schon bei Seite und begab sich zu seiner Dienstkonferenz. Der Rutscher des Rittergutes sah die Büchse, legte mit ihr auf eine auf dem Hofe gerade vorübergehende Arbeiterfrau mit dem Scherzworte: „Du, soll ich dich durchschießen?“ an und drückte auf ihre lachende Bejahung ab. Aus dem unknappen Scherz ward blutiger Ernst. Der Rutscher hatte das Gewehr entzündet gehabt, der Schuß ging los und der Arbeiterin durch den Kopf, sodas dieselbe auf der Stelle todt zusammenbrach. Sie wird von ihrem Gatten und von neun zum Theil noch sehr kleinen Kindern beweint. Der unglückliche Schicksal machte im ersten Moment der Verewilligung einen Fluchtversuch, wurde aber inhaftet. (S. L.)

Zwickau, 16. Juni. Zu der Explosion im Hermannshofe des Zwickau-Oberhaindorfer Schader-Steinlopfvereins ist noch zu melden: Bei der Katastrophe, die noch viel verhängnisvoller hätte ablaufen können, sind im Ganzen zehn Personen verunglückt. Die 22 jährige Kohlenleierin Johanna Clara Leißner aus Reinsdorf wurde gleich nach der Explosion schwer verbrannt und todt vom Berfluge getragen und nach ihrer Wohnung in Reinsdorf überführt. Nach dem hiesigen Kreisarchivatsbüro wurden gebracht: die Tagelöhnerin Ullig aus Schönewitz, Starke aus Zwickau, Weiß aus Schönewitz, Wagner aus Reinsdorf und die Tagelöhnerin Emma Krügel aus Gainsdorf. Die Verletzungen bestehen sämtlich in schweren Brandwunden am ganzen Körper. Hier der Verunglückten sind bis jetzt gefordert. Tausende von Einwohnern unserer Stadt wanderten gestern Nachmittag nach der Unglücksstätte hinaus. — Bei der Explosion war der Compressor 8 m weit fortgeschoben worden; der Deckel des Compressors, 1 1/2 cm stark, wurde abgeprengt und über 100 m weit weggeschleudert. Gestern brannten noch die Kohlenvorräthe. Eingekerkert sind die beiden Förderer, die Kohlenwägel und einige Schuppen. Der Schacht ist verfiert. Durch den gewaltigen Aufdruck der Explosion entzündete sich der Kohlenstaub, der den entsetzlichen Brand hervorrief. Die Förderung muß auf beiden Schächten ruhen, weil diese noch mit Brandgasen angefüllt sind. Im Hermannshofe blieb infolge des sofortigen Abschließens des Schachtes die Schachtammerung und Fahrteinstellung erhalten.

Werdau. Ein kaum beachteter Insektenstich hat binnen wenigen Tagen den Tod eines blühenden jungen Mannes herbeigeführt. Der beim Zwickauer Regiment dienende Einjährig-Freiwillige Kaufmann Hans Dörfel ist während des Pfingsturlaubes, den er bei seinen Eltern in Werdau verlebte, von einem Insekt in den kleinen Finger der linken Hand gestochen worden. Er mag dem Vorfall anfänglich nicht ernsthafte Bedeutung bei, war aber nicht wenig überrascht, als er nach kaum zwei Tagen plötzlich heftige Schmerzen im linken Arme verspürte. Die Schmerzen nahmen derart zu, daß der junge Mann das Bett aufsuchen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Leider waren alle Bemühungen der von den tiefbesorgten Eltern auch von auswärtig herbeigerufenen namhaften Aerzte vergeblich. Die Blutergießung, von welcher der Arm ergriffen worden war, zog bald das Rückenmark und den Kopf in Mitleidenschaft, so daß die vorgenommene operative Eingriffe eine Besserung nicht herbeiführen vermochten. Bereits am Sonnabend Nachmittag trat der Tod nach einigen Tagen qualvollen Leidens ein.

Plauen i. B. Zwei hiesige Bäckereilehrlinge, von denen der eine den anderen besaß, wollten gestern an der Leigheilmaschine des Meisters abwechselnd ihre Kraft durch Stemmern erproben. Dabei schlug die mehrere Centner schwere Maschine um, fiel auf den Beckling; der zu Besuch gekommen war, und zerschmetterte ihm den rechten Oberschenkel. Die Bäckereifrau mußte erst Arbeiter von der Straße herbeiholen, ehe man den Verunglückten unter der Last hervorbringen vermochte.

Plauen i. B., 16. Juni. Die Vorarbeiten für das hiesige 2. sächsische Kreisturnfest sind rüstig vorwärts geschritten und die Anmeldebücher zum Feste sind nunmehr an alle sächsischen Vereine gesendet worden.

Leipzig, 16. Juni. Hier ist ein allgemeiner Ausstand der Maurer ausgebrochen, an dem nach den bisherigen Feststellungen etwa 2000 Mann theilhaftig sind. Sie verlangen einen Stundenlohn von 55 Pf. bei 9 stündiger Arbeitszeit. Die Arbeitgeber wollen nur 48 Pf. bei einer 10 stündigen Arbeitszeit bewilligen.

Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie eines in der Poststraße wohnhaften Uhrmachers betroffen. Deren dreizehn Monate altes Töchterchen verschluckte in einem unbewachten Augenblick während des Mittagessens einen kleinen Knochen, welcher im Röhrlopf stecken blieb. Zwei sofort herbeigeholte Aerzte nahmen an dem Kinde den Brustdrüsenstich vor. Auf dem Transporte nach dem Kinderkrankenhaus gab das kleine Wesen seinen Geist auf.

Aus dem Reiche.

\*4\* Wählberg (Wld). Historisches Denkmal. In der Nähe der Försterei Rieditz bei Falkenberg befand sich inmitten des Waldes ein Denkstein, woselbst der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen im Jahre 1547 nach der Schlacht bei Wählberg von spanischen Reitern gefangen genommen wurde. Dieser Stein, das einzige Erinnerungsgelände jenes denkwürdigen historischen Ereignisses der Schlacht bei Wählberg, ist im Laufe der Zeit umgestürzt und von mutwilligen Händen zertrümmert worden. Am Sonntag

und nunmehr die Einweihung eines neuerbauten, künstlich in Sandstein ausgeführten Denkmals der Befangenahme des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen an vorerwähnter Stelle durch den Krieger-Berein I und den Hohenzollern-Berein zu Fallenberg unter Beihilfe einer Anzahl Krieger-Bereine aus der Umgegend in würdiger Weise statt.

† Elberfeld. Wie die „Elberf. Btg.“ meldet, brach in vergangener Nacht in einer Tischlerwerkstätte in der Gerberstraße Feuer aus. Infolge Falschmeldung traf die Feuerwehr verspätet ein. Zwei Personen sind verbrannt und eine schwer verletzt.

Berlin. Im Hause Spandauer Brücke Nr. 16 entstand gestern infolge der Entzündung von Stroh durch eine Lichtflamme ein mächtiges Feuer, wobei ein Vater und seine zwei kleinen Kinder im Qualm erstickten.

**Bertilgung der Schnecken in Feld und Garten.**

Von Dr. Roszell. Nachdruck verboten.

KO. Jeder Landwirth und Gartenbesitzer kennt den ungeheuren Schaden, den die Schnecken seinen Culturpflanzen zufügen und gerade in diesem Jahr, das in vielen Gegenden recht früh begonnen hat, ist der Schaden vielfach so groß, daß die Ernte einiger Gartengewächse geradezu in Frage gestellt ist. Die schädlichsten gefressen meist zu den Radschnecken, d. h. zu denen, die entweder überhaupt kein Kallgehäuse, oder nur ein rudimentäres, vom sogenannten Mantel bedecktes, besitzen. In größerer Menge trifft man vor allem die Aker- (Limax agrostis), die Gartenschnecke (Arion hortensis) und die große Wegschnecke (Arion empiricorum) an. In einzelnen Gegenden wird auch die Kellerschnecke (Limax maximus) in Kellern den Gemüsepflanzen und die Weibergschnecke (Hollz pomatia) den Weingärten recht empfindlich schädlich. Alle Schnecken bedürfen zu ihrem Leben und Wohlbefinden reichlicher Feuchtigkeit, ein Umstand, der das Massenhafte Auftreten dieser Schädlinge bei anbauern feuchter Witterung, sowie das Ankommen an feuchten Orten erklärt. Kälte und Trockenheit sind ihnen verderblich, an trockenen Tagen bleiben sie meist in ihren Schlupfwinkeln versteckt. Auch ihre Vermehrung geht in heißen Jahren in bedeutend reichlicherem Maße vor sich wie bei Trockenheit. Da sie nun fast ausschließlich von pflanzlicher Nahrung leben, auch hierin durchaus nicht wählerisch sind und alle möglichen Aker- und Gartenpflanzen befallen, namentlich so lange sie jung und zart sind, auch saftige Obst, Kürbisse, Möhren, Kartoffeln u. ihrer Gefährlichkeit zum Opfer fallen, so ist es wohl wichtig, Mittel zum Schutz und zur Bekämpfung kennen zu lernen. Zu ihren natürlichen Feinden gehören vor allem der Maulwurf, Enten, Hühner und Krähen, sowie Stare, die daher in erster Linie Schonung beanspruchen müssen. Was die vom Menschen mit Erfolg angewendeten Bertilgungsmittel anbetrifft, so bestehen dieselben zum Theil in einem Ködern der Schnecken, um sie in Massen zu fangen und zu vernichten, oder auch in einer Vernichtung ohne vorheriges Einsammeln. Als Köder dienen Schnitte von Kürbis, Kerpeln, Möhren, Salatblätter, auch Weißkohl und frischgeschaltete Weidenzweige. Die Radschnecken kriechen an und auf diesen in Mengen zusammen, werden dann gesammelt und an das Gefäß versetzt oder durch Begießen mit kochendem Wasser getödtet. Auch ein Bestreuen mit ungelöschtem Kalk, Düngekalz oder Kochsalz macht dieselben unthätig. Eine Bertilgung ohne vorhergehendes Einsammeln geschieht am besten vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang. Zu diesem Zwecke bestreut man den Boden mit Gyps, Kalk oder Asche, Streumittel, durch die die Schnecken ihres Schleiemes beraubt werden und eingehen. Auf Wegen oder Culturen, die nicht geschädigt werden, hat man mit Erfolg auch Salz oder Weidenritzel mit Sand gemischt (1 Str. pr. Hektar) angewandt. Sehr zweckmäßig ist es auch, die gefährdeten Stellen mit Fichtennadeln oder Gerstenstreu zu belegen. Sobald die Schnecken dieses Hinderniß überwinden wollen, werden sie im Weiterkriechen gehindert und dann leicht der sie austrocknenden Sonne preisgegeben, oder sie erhalten äußere Hautverletzungen, deren geringste häufig schon den Tod her-

beiführt. Die Bekämpfung ist demnach keineswegs eine schwierige, noch kostspielige. Von größter Bedeutung ist aber das rechtzeitige Eingreifen, ist dieses versäumt, d. h. haben die Pflanzen bereits bedeutlich durch Schneckenfraß gelitten, so wird selbst eine vollständige Bertilgung nur wenig Nutzen gewähren, da die Pflanzen dann doch nur kümmerliche Entwicklung zeigen werden. Also so rasch wie möglich Bekämpfungsmittel anzuwenden. In Gegenden, die vielfach unter Schneckenplage zu leiden haben, ist es besonders zu empfehlen, als Bordeugemaßregel nach der Ernte die Felder thätig rein zu halten, namentlich nie größere Blätter und dergleichen auf den Feldern zu belassen, da gerade diese die willkommensten Schlupfwinkel und Brutstätten darbieten. Da aber eine einzige Schnecke nach und nach mehrere Hundert Eier zu legen vermag, so können nur wenige Hundert bald zu einer verhängnisvollen Plage werden. Feuch beobachtete an einer Schnecke, daß sie innerhalb 6 Tagen 222 Eier legte. Da diese ferner recht widerstandsfähig sind, so gehen nur verhältnißmäßig wenige vor dem Ausschlüpfen zu Grunde. Die oben erwähnte aschgraue, dunkel gefärbte oder gestreifte Kellerschnecke, die nicht selten beträchtliche Schäden in den Kellervorräthen verursacht, ist ebenfalls nicht schwer zu bekämpfen. Bei Nacht kann man sie leicht in Mengen sammeln, auch ist ein Ausstreuen von Kalk oder Asche auf den Boden recht wirksam. Was schließlich die verächtlichen Gehäuse-schnecken anbetrifft, die man besonders an schattigen Stellen oft in beträchtlichen Mengen an Obstbäumen, Hecken und dergleichen findend antrifft, wo sie durch Befressen junger Triebe und Raupen die Entwicklung der Blume schädigen, so gehören diese meist zu den sogenannten Schnecken (Hollz). Die Weibergschnecke mit ihrem einfarbig bräunlichen Gehäuse ist die größte dieser Art. Wo diese und überhaupt die Schnecken in großer Menge vorkommen, sammle man dieselben ab, was nun so leichter ist, als man sich nicht hätte denken lassen, auch fallen dieselben ihrer weißlich oder braungelben Farbe wegen leicht an den Stämmen ins Auge. Das Ködern geschieht am leichtesten und schnellsten durch Besprengen mit kochendem Wasser oder durch Bestreuen mit ungelöschtem Kalk oder Kainit. Es dürfte sich indessen empfehlen, ein derartiges Bestreuen etwa nach 10-15 Minuten noch einmal zu wiederholen, da die Schnecken sich beim ersten Mal durch reichlichere Absorption von Schleim vor der Einwirkung des angewandten Streumittels zu schützen suchen. Sind Aker- oder Gartenstücke durch Schneckenfraß gänzlich zerstört, so walze man dieselben thätig, wodurch die Thiere zerdrückt werden. Da aber die Walze auch nicht mit allen Thieren in Berührung kommt, diese somit auch nicht alle vernichtet kann, so ist es angezeigt, nach dem Walzen noch Kalk, Kainit oder dergleichen auszustreuen.

**Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.**  
Dom. 1. p. Trin. (20. Juni) Zeithain: Frühlirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der heil. Woche 1/8 Uhr. — Röderau: Spätkirche 1/11 Uhr. Im Anschluß daran kirchliche Unterredung mit der confirmirten Jugend.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 17. Juni 1897.

† Berlin. Der Kaiser empfing heute Mittag 12 1/2 Uhr den Minister Dr. v. Bötticher.

† Würzburg. Der Pfarrer Rneipp ist heute früh gestorben.

† Paris. Auf der Place de la Concorde ist gestern Abend 7 Uhr vor der Statue der Stadt Straßburg eine Bombe explodirt. Es wurde Niemand verletzt; auch wurde kein Schaden angerichtet. — Die Explosion war von einer starken Detonation begleitet. Die Bombe bestand aus einer Art Rostopf. Die Projektile beschädigten leicht die Luftstrade am Plage. Eisenstücke wurden an der Mauer des Tuilleriesgartens gefunden. — Die Explosion erfolgte während eines heftigen Gewitterregens. Der Platz war fast

menschenleer, und selbst die Schugleute hatten sich unter die Arkaden des nahe gelegenen Marineministeriums geflüchtet. An der Ecke der Place de la Concorde und der Rue Rivoli wurden einige Blutspuren aufgefunden. Es wurden zwei Personen festgenommen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß es sich um eine Kundgebung handelte, bei der es nicht auf die Tödtung einer Person abgesehen war.

† Paris. Wie mehrfach verlautet, war die auf dem Concordienplatz explodirte Bombe sehr gefährlich und eine sogenannte Sturzbombe. Der Sachverständige Girard hat erklärt, die aufgefundenen Ueberreste der Bombe rührten von einer kleinballigen Granate her. Die Vollzeit ist in Betreff des Täters noch immer ohne Spur. Das Verhör von neun Personen, die sich während der Explosion in der Nähe der Statue der Stadt Straßburg befanden, ergab keinerlei Anhaltspunkte. Der belgische Unterthan Day wurde verhaftet, weil er die Explosion vom Sonntag gut hieß.

† Paris. In Barcelona bei Marseille brach zwischen französischen und italienischen Arbeitern ein Kaufhandel aus. Zwei Franzosen sollen getödtet sein.

† London. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem zum Ehrendienst befohlenen Admiral Sir E. Comdorell und in Vertretung des deutschen Botschafters von dem Botschaftssekretär Grafen Hermann Dagseld empfangen worden. Die königlichen Hoheiten wurden von der zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt und begaben sich zu Wagen nach dem Buckingham-Palast.

† Bloemfontein. Der Volksraad hat im Prinzip die engere Bereinigung mit Transvaal genehmigt und berath nun das Protocoll hierüber.

† Bukarest. Durch die in den letzten vier Wochen niedergegangenen Wolkendrücke hat die Landwirtschaft großen Schaden erlitten. Die Gemäßer hatten eine Höhe erreicht, wie seit 30 Jahren nicht, jedoch der Bahnverkehr eine längere Unterbrechung erfuhr.

† Washington. Der Vertrag mit Hawaii und die Botschaft Mac Kinleys wurden gestern Abend dem Senat vorgelegt. Die Inseln sind im Wirklichkeit bedingungslos an die Vereinigten Staaten übergegangen. Eine vom Präsidenten ernannte und vom Senat bestätigte Commission, bestehend aus drei Vertretern der Vereinigten Staaten und 3 Vertretern Hawaiis, wird den Modus der Regierung bestimmen. Die Botschaft Mac Kinleys weist u. A. darauf hin, daß Deutschland und England zur Zeit des Uebernehmens wegen Samoa beabsichtigt hatten, auch Hawaii der Gruppe anzuschließen, welche unter Protektorat gestellt wurde. Die Vereinigten Staaten hätten sich dieser Absicht widersetzt, da ihrer Ansicht nach bereits Verbindungen zwischen ihnen und Hawaii bestanden, welche diese Inselgruppe unter den besonderen Schutz der Vereinigten Staaten stellten. — Auf der japanischen Gesandtschaft hat man das Vorgehen der japanischen Gesandten nicht als formellen Protest aufgefaßt, sondern als Ersuchen um amtliche Auskunft. Zweifellos wird aber Japan die Anerkennung aller seiner Rechte und Privilegien aus seinem bestehenden Vertrage mit Hawaii erwarten und fordern.

† Capstadt. Hier sind befriedigende Versuche mit einer neuen Jumpschiffmethode gemacht worden. Es gelang, Hindvich nach dieser Methode in gefahrloser Weise anstrandfrei zu machen.

**Wasserstände.**

Datum	Mainau		Jher		Eger		Elbe				
	Sub-weis	Wrag	Wrag	Wrag	Wrag	Wrag	Wrag	Wrag	Wrag	Wrag	
18	28	33	4	17	5	24	12	12	71	20	
17	20	26	2	18	4	22	6	2	88	36	

Für 1. Juli wird ein hübsches **ordentl. Mädchen** zur Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste **gesucht**. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ein Hausmädchen** zum 15. Juli bei gutem Lohn **gesucht**. Conditorei Möbius.

**Ein Mädchen**, 20 Jahr alt, **sucht** zum 1. od. 15. Juli **Stell.** Off. bitt. niederyul. u. Ha. 100 i. d. Exp. d. Bl.

**Neut. Mädchen** oder **unabhängige Frau** mit guten Kenntnissen zur Führung eines einfachen bürgerlichen Haushaltes per 1. Juli **gesucht**. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Einen Ernteknecht** **sucht** Theod. Straube, Lentewig. **Gesucht** werden **12 Tagelöhner** auf Landgut durch **Lauterbach**, Rastanienstr. Nr. 81.

**12000 Mark** auf 1. Hypothek 1. Juli **anzuleihen**. Off. unter A. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**1 Harter Rughund** ist billig zu verkaufen **Stets frische Walderdbeer-Sowle** **Reu-Weiba Nr. 61.** | empfiehlt **Felig Weidenbach.**

**Restauration zur Linde.**  
Sonntag, den 20. Juni  
**Schweinauskegeln,**  
wobei ich mit **guten Bierem, Kaffee** und selbstgebackenem **Buchen** besonders aufwarten und laden hierzu freundschaftlich ein **Gustav Uhlig und Frau, Neuweiba.**

**Aktiencapital 10 Millionen, Reservefonds 3,15 Millionen Mark.**  
Errichtet 1856.

**Creditanstalt für Industrie und Handel,**  
**Filliale Riesa, Kaiser Wilhelmsplatz 11.**

Alle Arten per 1. Juli fällige **Coupons, Dividendenscheine, verlooste Stücke** u. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer **Casse** eingelöst.

Die **neuesten Tagescourse** der **Dresdner**, sowie die **Borcourse** der **Berliner Börse** halten Jedermann von 2 Uhr Nachmittags ab gern zur **Verfügung.**

**Riesa, 12. Juli 1897.**

**Guts-Verkauf.**  
Wegen Krankheit des Besitzers ist ein schönes **Gut**, zwischen Oshay und Riesa gelegen, 29 1/2 Aker bester Felder und Wiesen, ausgezeichnete Ernte, mit 660 Steuer-Eind. belegt, Gebäude und Inventar in bestem Zustande, gewölbte Stallung, auszug- und herbergfrei **sofort zu verk.** Näh. in der Exped. d. Bl.

Wegungshalber ist **1 herrschaftl.** Haus mit Einfahrt, großem Hintergebäude, gr. Hof u. Baustell. zu verk. u. kann sofort übernommen werden. Off. erbitte unt. H. A. in die Exped. d. Bl.

**Radfahrbahn Richter.**  
**Radfahren**  
lernen Sie sicher und ungenirt mittel **Lernapparat** auf **meiner über 2000** m großen **Lehrbahn**. **Curfus 5 Mark.** Beim Kaufe eines **Rades** unentgeltlich.

**Fahrräder,**  
feinste deutsche und englische Fabrikate, insofern großen **Abschlusses** zu sehr **billigen** Preisen. **Schäftigung** und **Probefahren** gern **gestattet.**

**Delfarben,**  
 reichhaltig und dick, trockene  
 Maler- u. Maurerfarben,  
 Lacke in allen Sorten,  
 guttrock. Leinöl-Firnis,  
 schnelltrocknende  
 Fußbodenlackfarben,  
 Terpentin, Leim, Bronzen,  
 Gips, Cement, Kreide,  
 Pinsel etc.,  
 empfiehlt billigt  
**Ernst Schäfer.**

Ia. Kieler Bücklinge,  
 beste neue Matjesheringe,  
 beste neue Vollheringe,  
 marin. neue Vollheringe,  
 russ. Kronensardinen,  
 ff. Bratheringe  
 empfiehlt billigt **J. Z. Witsche,**  
 Ecke der Schul- u. Kastanienstr.

ff. Sauerkraut,  
 1/2 lb. 6 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Citronen und Orangen  
 empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Gis-zucker, Schutzzichen (Kipsta und  
 Linde), beste Erfrischungsbombons,  
 bei Ernst Schäfer.

**Fische,**  
 lebender  
**Hal und Schleie**  
 empfiehlt zu dem billigsten Tagespreis  
**H. Dentschel,** Karpfenküche N. 10.

**Restauration zum Gambrinus.**

Morgen Freitag  
 Schlachtfest.  
 Es ladet ergebenst ein **H. Eger.**

**Gasthaus Gostewik.**  
 Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr  
 grosses Vogelschiessen.  
 Dazu ladet ganz ergebenst ein **H. Körner.**

**Gasthof Zeithain.**  
 Freitag früh Schlachtfest.

**STADT-PARK.**

Morgen Freitag, den 18. d. Mts.  
**Großes Militär-Concert**  
 von der Kapelle des Königl. Sächs. 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.  
 Familien-Billets 4 Stk. 1 Mt. sind an der Cassé und im Rathsteller zu haben.  
 Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

**K. S. Militärverein Bobersien und Umgegend.**  
 Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr Versammlung im Gasthofe  
 zu Bobersien. Der Vorstand.

Einige größere Parthien

**Kattun-Reste  
 Barchent-Reste  
 Wollstoff-Reste  
 Tuch-Reste**

werden jetzt billig abgegeben bei

**Ernst Mittag,**  
 Wettinerstraße 1,  
 neben Hotel Wettiner Hof.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so plötzlichen Tode unseres lieben Sohnes, des Schriftsetzerlehrlings

**Alwin Windel,**

sagt hierdurch herzlichsten, innigsten Dank  
 die trauernde Familie **Ernst Windel.**  
 Spansberg, am Begräbnistage.

**Restauration Germania.**  
 Morgen Freitag Schlachtfest.  
 Otto Witsche.

**Café kl. Kuffenhaus**  
 empfiehlt Freitag  
**Eierplinsen.**

**Gasthof Nidritz.**  
 Sonntag, den 20. Juni  
**Schweinaussegnen.**  
 wozu ergebenst einladet **R. Jähnchen.**  
 Freitag zuvor Schlachtfest.

**Gasthof Boritz.**  
 Sonntag, den 20. d. Mts.  
 starkbesetzte Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet **Max Weber.**

**Schützen-Versammlung**  
 Freitag Abend 8 Uhr  
 im Schützenhaus.  
 Der Vorstand.

20. 6. Nachm. 4 U. 1. Gr. Joh.-F.

**Sächs. Fechtschule, Verb. Zeithain.**  
 Sonntag, den 20. Juni, Nachmittags  
 3 Uhr Generalversammlung. Um zahl-  
 reichen Besuch bittet der Vorsitzende.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Nacht 1/2 1 Uhr verschied sanft nach  
 langen Leiden mein lieber Mann, der Schlosser  
**Wilhelm Böhlig,**  
 was nur hierdurch tiefbetrübt anzeigt  
 die trauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags  
 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.  
 Heute morgen 6 Uhr verschied im Krankenhause  
 Eöln-Weihen nach langem Krankenlager  
 im 22. Lebensjahre unsere gute Tochter  
**Helene.**

Dies zeigt tiefbetrübt an  
 Kiefa, den 16. Juni 1897  
**Familie Köhrt.**  
 Die Beerdigung findet Sonnabend, Vormittags  
 11 Uhr in Eöln statt.

Jurüdgelehrt vom Grabe meiner lieben  
 Gattin, unser guten Mutter, Groß- und  
 Schwiegermutter, der Frau **Christiane  
 Friederike Mücklich geb. Vetter** drängt  
 es uns, allen denen zu danken, die den Sarg  
 unserer theuren Entschlafenen so schön mit  
 Blumen schmückten. Besonderen Dank Herrn  
 Vicar Dertel für die trostreiche Rede am Grabe,  
 ferner auch Herrn Cantor Fischer für den er-  
 hebenden Gesang. Dir aber, liebe Entschlafene,  
 rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille  
 Gruft nach.  
 Kiefa, den 17. Juni 1897.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

**Conto-Corrent- und Check-Verkehr.** **Speisenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discout**  
**A. und Verkauf von Werthpapieren. A. Wesse, Bankgeschäft, Kiefa, Hauptstr. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.**  
 Ausföhrung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte. Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

**Dresdner Börsebericht des Kiefaer Tageblattes vom 17. Juni 1897.**

Deutsche Fonds.		Auss. Bitt. 25 Tpl.		Gours		Ungar. Gold		Electr. Anl. u. Bahnen		S.-Z.		Cours		A. W. Industrie Act.	
Reichsanleihe	3 97,75 B	Ubw. Erb. u. Pfdbrf.	4 103,25	Gold	4 100,50	Jan.	125,25 B	Allgem. Industrie Act.	8	Jan.	124,75 B	Werkhölzer	7	April	88,50 B
do.	3 1/2 101,10 B	do.	3 1/2 100,75 B	Kronenrente	5 101 B	Oct.	200 B	Siemens & Laßab.	11 1/2	Jan.	217	Nadberger Glasfabr.	2	Jan.	80 B
do.	4 1 3/4 103,70 B	do.	4 1 3/4 102,80 B	amort.	4 90 B	Jan.	—	Waldenberger Glasfabr.	5	Jan.	233 B	Dittendorfer Pflz	15	—	—
Preuss. Conjols	3 98,25 B	do.	3 98 B	1889/90	4 90 B	Jan.	305,25 B	Thiele Act.	20	—	—	Rahlaer Berg. Act.	22	—	296,25 B
do.	3 1/2 104,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Türkenloose	—	Jan.	1245	Reißner Act.	10	—	—	Reißner Act.	10	—	174 B
do.	4 1 3/4 80 B	do.	3 1/2 98 B	Prioritäten	—	Jan.	283,0 B	Sächs. Pflz Act.	12	—	—	Sächs. Pflz Act.	18	—	300
Sächs. Anleihe 55 er	3 98 B	do.	3 1/2 101,55 B	Auß. Tepl. Gold	4 —	Jan.	283,0 B	Hartmann Act.	10	—	—	Cartonnagen Ind.	15	—	383 B
do.	3 1/2 101,50 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	236,25 B	Sächs. Pflz Act.	18	—	—	Blumenische Karb.	17	—	212,50 B
Sächs. Rente, große	3 97,35 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	289	Wandener Glasfabr.	13	—	—	Dresdner Baugel.	9	—	229,75 B
do.	3 100,10 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	196 B	Dresdner Pappbr.	8	—	—	Deutsche Straken.	6	—	191,75 B
do.	3 100,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	93	Rechnung Pappbr.	—	—	—	Dresdner Straken.	6	—	229,50 B
Sächs. Anleihe 55 er	3 98 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	88 B	Thobelscher Pappbr.	1 1/2	—	—	do. Fußweifen.	7	—	145 B
do.	3 1/2 101,50 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	193 B	Gulmbacher Pappbr.	9	—	—	Kette	1	—	72 B
Sächs. Rente, große	3 97,35 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	497 B	Dresdner Pflz Act.	20	—	—	S. B. Dampfschiff.	10	—	285 B
do.	3 100,10 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	Restanten.	—	—	—
do.	3 100,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	Gambrius Act.	8	—	—	Oesterr. Noten	—	—	170,55 B
Sächs. Rente, kleine	3 98,25 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	Russische Noten	—	—	—
do.	3 100,10 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
Sächs. Rente, große	3 97,35 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,10 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
Sächs. Rente, kleine	3 98,25 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,10 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
Sächs. Rente, große	3 97,35 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,10 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
Sächs. Rente, kleine	3 98,25 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,10 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—
do.	3 100,20 B	do.	3 1/2 101,55 B	Präsident. Gold	4 —	Jan.	—	do. Genußschein	20	—	—	—	—	—	—

**Dresden, Altmarkt 15. Creditanstalt für Industrie und Handel Kiefa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11.**  
 Actien-capital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 3,15 Millionen Mark.  
**Au- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.**  
**Speisenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.**  
**Discontirung von Wechseln und Devisen zu constanten Bedingungen.**  
**Inasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.**  
**Annahme von Baareinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.**  
**Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.**  
**Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.**  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr!**  
 vergüten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2 %, bei monatlicher Kündigung 2 1/2 %, 3 %, 3 1/2 %, 4 %.  
 Die Convertirung der 4 % Reichsanleihe vermitteln speisenfrei und bitten die Stücke nebst Coups p. 1. April 1896 und folg. baldigst bei uns einzuliefern.  
 Hierzu 1 Beilage.

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 137.

Donnerstag 17. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

## Tagesgeschichte

**Deutsches Reich.** Wie aus halbamtlicher Quelle von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ist jetzt das Entlassungsgesuch des Admirals Hollmann endgültig angenommen und die Ernennung des Contreadmirals Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamts bereits vollzogen.

Befehl des Kaisers mittels Sonderzuges zur Jubelfeier des Königs-Grenadier-Regiments nach Liegnitz. Da großer Empfang verbeten war, waren nur der commandierende General des 5. Armee-corps von Bomsdorf und der Oberpräsident Fürst von Dönhofs-Gravenitz anwesend. Eine Compagnie des 154. Regiments hatte auf dem Bahnhofs-Parade-Ausstellung genommen. Die Wiederabreise Sr. Majestät fand nach den Feierlichkeiten Abends 1/8 Uhr statt.

Die „Zeit“ behauptet, Prinz Alexander Hohenlohe habe kürzlich in einem größeren Kreise von Offizieren geäußert, sein Vater, der Reichskanzler, werde sich in diesem Herbst in das Privatleben zurückziehen.

Die Nachrichten, daß dem Reichstag in seiner jetzigen Tagung eine Marinevorlage zugehen werde, sind unzulänglich. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben darüber, augenscheinlich im Sinne des Herrn v. Miquel: „Wir glauben schon aus äußeren sehr nahe liegenden Gründen nicht, daß eine solche Vorlage jetzt geplant ist, meinen vielmehr, daß dem Reichstag in seiner Herbstsession die Forderungen für die Marine in der bisher üblichen Weise zugehen werden. Die Uebertreibungen, in welchen sich manche Zeitungen in Bezug auf diese letzteren Forderungen gefallen, wird wohl Niemand ernst nehmen, welche den Contreadmiral Tirpitz kennt, der wohl nichts weniger als ein Vertreter solch sogenannter „inferiores“ Pläne sein mag. Was manche Blätter aus der Unterredung zwischen dem Finanzminister Dr. v. Miquel und dem Contreadmiral Tirpitz combinieren, ist ebenso haltlose Vermuthung, wie der weitläufige Theil der Meldungen über Personalveränderungen u. s. w., welche an die Hierarchie des Finanzministeriums aus Wiesbaden geknüpft worden sind.“

Die Abstempelung der Schuldscheine der preussischen konsolidirten 4prozentigen Staatsanleihe und der dazu gehörigen Zinscheine und Zinscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 30. Juni d. J. statt. Die Inhaber solcher Effekten werden daher von der Hauptverwaltung der Staatsschulden aufgefordert, dieselben ungekündigt an die ihnen zunächst gelegene von den in der Bekanntmachung vom 3. Februar d. J. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. Nach dem 30. Juni d. J. findet die Abstempelung ausschließlich bei der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Dantienstraße 92/94, statt.

Nach einer Meldung des „Braunschweiger Tageblatt“ ist der Gesundheitszustand der Herzogin von Cambridge in Folge der Aufregungen durch die lange Krankheit ihres Sohnes sehr ungünstig, so daß eine abermalige Ueberführung in die Heilanstalt Prof. Leibesdorfs nöthig wurde.

Beim Fürsten Bismarck trafen gestern in Friedrichsruh zum Besuch ein Graf August Bismarck, Prof. Schwemmer und der frühere stellvertretende Gouverneur von Ostafrika, Oberstleutnant von Trotta. Der Fürst unternahm mit seinen Gästen eine längere Ausfahrt durch den Sachsenwald.

Durch die Presse geht die Nachricht vom Tode Hendrik Witbooi, des bekannten südafrikanischen Häuptlings, der von Major Leutwein besiegt und zu friedlicher Haltung ge-

zwungen wurde. Eine Bestätigung der Meldung, liegt nicht vor; in der gestern erschienenen Nummer des „Colonialblatts“ wird sie nicht erwähnt.

**Oesterreich.** Immer neue Blüthen der Beschlagnahme-Thätigkeit in- und aus der Provinz. Auch eine in Linz gedruckte Flugschrift „In schwerer Zeit. Von einem oberösterreichischen Gewerbetreibenden“ ist ihr zum Opfer gefallen. Ein reichsdeutsches Blatt, die „Mönsch. R. N.“ hat in Innsbruck der beschlagnehmenden Arm des Staatsanwalts erreicht, vermuthlich wegen eines Wiener Briefes, der den famosen Erlaß Baden's enthielt. Inzwischen hat das Landgericht Wien die aus demselben Anlaß verhängte Beschlagnahme der „Neuen Freien Presse“ aufgehoben, ein Beschluß, gegen den wiederum die Wiener Staatsanwaltschaft Beschwerde erhoben hat. Interessant ist auch, was man aus der deutsch-böhmischen Stadt Reichenberg meldet. Zwei dortige deutsche Tagesblätter berichteten über einen Ausflug mehrerer Sectionen des deutschen und österreichischen Alpenclubs, bei dem ein Sachse in kurzer Rede zuschickerte, „die Reichsdeutschen wollten dem deutschen Volk in Oesterreich und namentlich in Böhmen zur Seite stehen.“ Beide Blätter wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen Hochverraths beschlagnahmt und zwar nach den §§ 580 und 590, d. i. wegen Aechterung zu einem auf Veranlassung eines Theiles aus dem österreichischen Staatsverbande und zur Detraction einer inneren Empörung geeigneten Unternehmens.“ Die Rathskammer des Reichenberger Kreisgerichts hat indes beide Beschlagnahmen aufgehoben mit der Begründung, diese ganz allgemein gehaltene Zusicherung des „Zur-Seite-Stehens“ und die Wiedergabe desselben ließen weder die eine, noch die andere Art eines Hochverraths erblicken.

**Türkei.** Von informirter Seite wird bestätigt, daß sich die Mächte in der letzten Woche der Ansicht nicht verschließen konnten, der Sultan sei geneigt, bei Vereinbarung der Friedensbedingungen auf die öffentliche Stimmung seines Landes Rücksicht zu nehmen. Deshalb wird angenommen, daß die Mächte den türkischen Forderungen mehr entgegenzukommen geneigt sind. Die Meldung der „Times“, Kreta solle die Autonomie eines Fürstenthums erhalten, sei unzutreffend, da nicht ein Fürst sondern ein Gouverneur der Insel ernannt wird.

**Griechenland.** Wie aus Athen gemeldet wird, würden bei der Revision der Rechnungen der Epirische Detachirte bedeutende Unterschleife entdeckt. — Die griechische Regierung hat abermals die Aufmerksamkeit der Mächte auf die weitere Truppenkonzentration in Thessalien gelenkt. Die von den Türken in der neutralen Zone besetzten Punkte sind auf die Reclamation des Kronprinzen von Oehem-Pascha wieder aufgegeben worden.

**England.** Das militärische Aufgebot am Jubiläumstage, den 22. Juni, wird der Zahl nach das größte sein, das je in London verlämmt war. Nach dem offiziellen Programm werden 64000 Mann unter Waffen sein. Der größte Theil dieser staatlischen Truppen, wie wird zur Spalierbildung verwendet werden. In dem eigentlichen Festzuge werden nur verhältnismäßig wenig Soldaten erscheinen. Von Blausackern sind etwa 2000 Mann nach London deputirt.

Eine Anzahl hervorragender Deutscher in England hat einen Aufruf erlassen zu Gunsten der Bildung einer deutsch-englischen Vereinigung zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien. „Das Jubiläum der Königin“, so heißt es darin, „biete eine willkommene

Gelegenheit für beide Länder, ihre Differenzen zu begraben.“

Der vor einigen Tagen von Simla gemeldete Ueberfall einer Abtheilung englischer Truppen an der afghanischen Grenze ist noch immer nicht recht aufgeklärt. Nach Meldungen verschiedener englischer Blätter wurde der Ueberfall in verrätherischer Weise verübt. So wird den „Times“ aus Simla berichtet, daß die Briten gästerundlich aufgenommen und ins Dorf gelockt wurden. Gewöhnlich schlägt dort zu Lande Gasterundlichkeit jede Feindseligkeit aus. Hier wurde aber nach der Mählzeit plötzlich von allen Seiten auf die eng zusammengepackten Truppen das Feuer eröffnet. Die verwundeten Offiziere fielen auf die ersten Schüsse. Der Rückzug dauerte unter dem Feuer des nachdrängenden Feindes fast neun Stunden und wurde verlangsamt durch die Nothwendigkeit der Beerdigung der Toten und Verwundeten. Erst das Eintreffen von Verstärkung machte der bedrängten Schaar L. s. r.

**Indien.** Die nunmehr aus Assam eingegangenen Nachrichten über das Erdbeben geben ein Bild von den entsetzlichen Verheerungen. In Schilong ist alles dem Erdboden gleichgemacht; auch sind viele Menschen getödtet worden. In Dhanahi hat das Erdbeben ebenfalls große Verwüstungen angerichtet; die Straßen zeigen klaffende Lücken, die Eisenbahn ist völlig verschwunden. Ähnliche Verheerungen, sowie Verluste an Menschenleben werden auch aus anderen Orten gemeldet, manche sind von jeder Verbindung abgeschnitten.

**Amerika.** Der Senat der Vereinigten Staaten beharrt dabei, den Abensucher, für den namentlich das Deutsche Reich als Ausfuhrland in Betracht kommt, ungünstig zu stellen. Am Dienstag hat der Senat zur Tarifvorlage wieder einen Abänderungsantrag, die Unterschiedszölle auf Zucker herabzusetzen, abgelehnt und einen Antrag angenommen, wonach jede Classe Rohzucker von Java und den Philippinen 1/10 Cent auf das Pfund weniger Zollgebühren zahlen soll, als Rohzucker anderer Länder.

## Marktberichte

Chemnitz, 16. Juni. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Mt. 8.55 bis 8.95, (schl.) gelb, neuer Mt. 7.30 bis 7.55, (schl.) gelb, Mt. — bis —, Roggen, (schl.) u. pr. Mt. 5.80 bis 6.45, (schl.) feinst Mt. 5.45 bis 5.65, fremder Mt. 6.10 bis 6.30, (schl.) Mt. — bis —, Braugerste, fremde, Mt. — bis —, (schl.) Mt. — bis —, Futtergerste Mt. — bis 6, —, Hafer, (schl.) Mt. 6.40 bis 6.80, preussischer neuer Mt. 7.15 bis 7.50, fremder Mt. — bis —, Rotherbieten Mt. 7.25 bis 8.50, Mähl- und Futtererbsen Mt. 6.50 bis 6.75, Heu Mt. 4. — bis 4.20, Strohh Mt. 2.80 bis 3.20, Kartoffeln Mt. 3. — bis 3. —, Butter pro 1 Kilo Mt. 2.20 bis 2.60.

## Meteorologisches.

Mittelzeit von N. Rathau, Opatzer.

### Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

	16. Juni	17. Juni	18. Juni
Sehr trocken	770	770	770
Befriedigend schön	780	780	780
Schön Wetter	790	790	790
Beränderlich	750	750	750
Regen (Wind)	740	740	740
Sturm	730	730	730

9°  
14°  
17°  
70°

Gibbade-Anhalt: Wasserwärme 17°.

## Der Erbschleicher.

Roman von Bogumil v. Gajdarski. 87

„Mord im Casino-Garten von Monte Carlo“, lautete die pompöse Ueberschrift, und ihre Aufregung beherrschend, las Julie den ganzen Artikel bis zu Ende; dann erst brach sie in einen heißen Thränenstrom aus. „O, mein Leon, mein armer Bruder!“ schluchzte sie.

Er ließ sie eine Weile lang gewahren, dann sprach er in dem ihm eigenen gewinnenden Ton: „Julie, begreife Du jetzt, daß das, was ich gethan, zu Deinem Besten geschah? Daß ich Dich von dem Manne trennen wollte, ohne daß Du zu erfahren brauchtest, wie tragisch er in Dein junges Leben eingegriffen? Julie, Du solltest mir doch endlich Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

Eine Weile war sie unfähig zu antworten, dann stammelte sie, sich erhebend: „Gieb mir Zeit, ich, ich kann jetzt nichts entscheiden und das darf Dich nicht wundern.“

„Nein, aber Du glaubst mir?“

„Kann ich zweifeln?“ fragte sie, voll Bitterkeit auf die Zeitung weisend und dann vollkommen entsetzt das Gemach verlassend.

„Nun, wie steht's?“ fragte Frau v. Dumont, unmittelbar nach ihr das Zimmer betretend.

„Besser als ich dachte. Wenn der Pfarrer morgen kommt, wird er das Seine dazu beitragen, um sie zu überreden. Fürchten Sie nichts, schöne Frau, Ihr Geld ist Ihnen gesichert,“ sagte er mit einem spottenden Lächeln zu.

Julie hatte unterdessen ihr Zimmer erreicht und stürzte, nicht mehr weinend, aber mit gerunzelten Händen in demselben auf und nieder.

„O, es ist wahr, alles wahr,“ wehlagte Julie, „ich bin von Feinden umgeben, ich finde überall nur Lüge und Heuchel. O, ich kann es nicht ertragen! Ich kann nicht in diesem anstößigen Hause bleiben! Das Mag von Karl Alton sagt, wird wahr sein, wie beklage ich es! O, wenn ich nur zu Ranette, zu meiner guten Ranette gelangen könnte! Wenn ich nur ein Wesen hätte, das mir aufrichtig zugethan wäre.“

Sie hatte sich an ihrem Bette niedergesetzt, erhob sich aber sofort wieder, als es leise an der Thür pochte. Horchend blieb sie einen Moment stehen und öffnete dann; Laura schlich in das Gemach und schloß eilig hinter sich ab.

„Sie reden unten lebhaft zusammen,“ bemerkte das Mädchen, „haben sich im Zimmer eingeschlossen, deshalb bin ich zu Ihnen gekommen. Ich habe Ihnen Nachrichten zu bringen, wichtige Nachrichten. Ja, ich weiß jetzt, daß Sie den Wrasen nicht lieben, und Sie werden ihn noch mehr verabscheuen nach dem, was ich Ihnen zu sagen habe. Ja, Sie sollen alles wissen, nur muß ich sehr rasch damit sein, man darf mich hier nicht finden.“

Eine halbe Stunde später öffnete Julie abermals die Thür, ehe sie es aber that, hatte sie Laura mit Wärme umarmt und dabei geflüstert: „Liebe Laura, meine treue Freundin, ich werde nie, nie vergessen, was Sie für mich thun. Wir werden uns wiedersehen.“

Laura gab die Diebstofung voll Herzlichkeit zurück und schlich dann leise von dannen.

Um acht Uhr abends saßen der Graf Castellau und Frau v. Dumont ruhig im Salon der letzteren, eilig plaudernd; die Dame des Hauses war eine halbe Stunde früher an Julies Thür gewesen, hatte dieselbe aber verschlossen gefunden und auf mehrmaliges Pochen von dem Mädchen in schlaftrunkenem Tone den Bescheid erhalten, es habe Kopfschmerz und werde erst am folgenden Morgen wieder sichtbar sein. Diese Stille herrschte im Hause, der Mond stieg eben langsam am Himmelsgestir empor, Laura aber schlich leise an; die Salonthür und legte das Ohr ans Schlüsselloch. Was machte sie mit der Hand ein Zeichen und gleich darauf huschte Julie in Hut und Mantel über die Treppe.

Laura richtete sich eine Sekunde lang empor. „Sie fürchten nicht?“ fragte sie.

„Ich fürchte nichts, liebe Laura, als dieses Haus und ihn,“ war die ebenfalls im Flüster-tone gegebene Erwiderung. „Dann gehen Sie rasch, ärgern Sie nicht, der Mond wird Ihnen das Geheiß geben.“

Die Lippen der beiden begegneten sich zu einem Kusse,

dann übernahm Laura wieder ihre Forscherrolle und Julie schlich davon.

In wenigen Minuten hatte sie das Schloß verlassen und eilte kräftigen Schrittes weiter.

Sie mußte zwei Stunden eilig ausweichen, ehe sie das kleine Städtchen erreichen konnte, nach welchem Laura sie gewiesen.

Für ein junges Mädchen mochte es nicht eben angenehm sein, zu nachtschlafender Zeit einen Weg zurückzulegen, wie jenen, welchen Julie vor sich hatte, doch bot gerade die Einsamkeit der Gegend ihr eine gewisse Sicherheit.

Kein lebendes Wesen kreuzte ihren Pfad, während sie pochenden Herzens atemlos weiter eilte.

Laura hatte ihr alles mitgeteilt, was sie wollte und obgleich Julie dadurch erfuhr, wie schmächtig sie betrogen worden war, hatte Castellau doch verstanden, alles in einer ihr beschämenden Weise anzulegen. Er habe, so hatte er geflüstert, ihr das freizeigende Bewußtsein von Altons Schuld verheimlichen wollen, und an diese Schuld glaubte denn auch Julie wirklich; wie hätte sie es denn auch anders geollt?

Konnte sie zweifeln, wenn sie sich mit eigenen Augen überzeugte, wie Karl zwar niedergekniet gewesen war, aber doch seine Schuld nicht gelugnet hatte? Würde sie übrigens weiterer Beweise bedürft haben, um davon überzeugt zu sein, daß der junge Mann der Mörder ihres Bruders sei, so hätte Laura ahnungslos ihr diesen Beweis geliefert.

Laura hatte ihr von dem Nachspiel des Diebstahls erzählt, dessen ungeheure Reue sie gewesen; hatte erzählt, daß sie Karls Wunde mit Wasser gereigt, um das Blut zu stillen und dabei gesehen, daß er eine Kette um den Hals trage. Neugierig, was er wohl an derselben befestigt haben möge, hatte sie diese hervorgezogen und ein Medaillon vorgefunden, in dem sie Julies Bildnis bemerkte.

„Mein Bild, es kann nicht sein!“ rief Julie ungläubig, als sie diese Worte vernahm.

„Ich habe aber gute Augen, es ist Ihr Ebenbild, nur sehen Sie auf demselben jünger und besser aus. Es waren auch Buchstaben in Reliefarbeit auf demselben.“

47,19

